

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 29.03.1766-26.06.1767

19. - 23. August 1766

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413)

Leute besagen. Wir sind an der Tafel sitzen saßen wir unter den
irregulären Mellen umge so gewaltige Höfen, daselbst war auf der
Tafel was zusammen gerichtet wurde, und wir von unsern Plätzen in
die Höfe gewandt waren. Das ganze den Abend lagte sich der Wind ein-
en, und wurde das Meer gestillt.

Donnerstag August 19 Diesen Morgen nahmen wir unsern Course wieder
in Norden. Das Wetter scheint sich zum Bessern. Der erste Anzeichen
den Gott wieder gesendet hat, besteht den himmelwärts, die Thiere sind
unsern Seiten vorgezogen, ~~und~~ ^{und} ~~sagte~~ ^{sagte} ~~jedem~~ ^{jedem}, und sagte ~~jedem~~ ^{jedem}:
^{Man} ~~Es~~ alle vorsehentlichkeit werden wir solche Anzeichen auf der
Reise nicht mehr nötig haben. Er war den ganzen Tag ungenutzte Platten
und ist heute den größten Theil deselben auf dem Herd zu. Dank.
Laus dem Gott der Welt für alle Vorsehung, die es uns in den
Vergangenem Jahren bewiesen hat, besonders, dass wir die
allen solchen beschwerlichen Umständen, die uns zuhause Gottes
Mühen nicht und geben Mühe gefallen, und nun eine Zeit der Freuden
wieder haben können. Nichts desto weniger Costen und eine
hoch unser Mühen und Alinden auf Herd in die letzte Luft bring-
en. Meine Pässe sind zwar fertig, aber nichts ist vorhanden.
Linge von uns sind sehr glücklich gewesen. Der D. Medicinal unter
und hat einige seiner ganze Bibliothek verloren. Sein vornehmster Bücher
Länder von Vally war sehr verfallen, dass er sie über Land bringen
müsste.

Freitag August 20. Heute seit dem 19ten Aug. allezeit unge-
wöhnlich Wetter und heissen zäheigen Wind gefallt, dass wir alle vier
und zwanzig Stunden, sonder und einzig die Stunden und stündig
gleiches Meilen zurück gelegt haben. Sind heute auf unserm Pfad-
vat. in dem west und zwanzigsten Grad wieder zurück, haben also in
dieser Nacht seit dem wir aufgefunden haben in Norden zu setzen
sieben Grade zurück gelegt, weil wir nun den Canal Madagascar
nach kommen, als zwanzig Meilen und der Rüste von Africa (z
welche der Mosambique Channel) steht uns die Augen zu weilen; ^{früher}

Lingen wir heute zu unsern Räumchen wieder auf den Latten zu
hängen, und ihn auch zu essen, auf hingen wir zu die Acker zu den
ersten besten zu legen, welche seit dem wir St Vincent verlassen haben
mitten im Tische gelegen haben.

Donnerstag August 24. Heute auf dem Hode ein Meile mit
unserm Leichter Goldschmidt von St. Jago. Der arme Mann ist in dem
letzten schlimmen Mether am kalten Fieber sehr krank geworden, daher
hatte ihn heute. Ich dachte ihn deswegen seit einer weilen Zeit, wenn
er sich einweilen und als im Bett liegen konnte, so hat er aber nicht
lange davon kommen als er dahin gekommen ist. Der andere Leichter von
St. Jago ist beständig krank, daß er ihn auch minimal zu essen kriegt.
Um 12 Uhr Mittags sterben wir im Hospital, hieselbst in der Hitze der großen
Mare. Einige Officiere, wir auf der Capit selbst, hingen so sehr krank,
einander, daß das mittelmäßige Glied der Mare nicht mehr einen
Leicht Cruz in die Länge zu halten war. Die Zimmerleute sinden so
auf gefand, zu sehen, wie sie diesen Leichter mit Aufhängung zu setzen
Klammern wieder gut machen müßten: sie kamen aber sehr bald
und sagten, ob sie nicht möglich zu werden, die Mare sehr zu lockern
und müßte abgenommen werden. Der erste Krankenwagen aber ging
selbst voraus, und versuchte ob mit eigener Hand, daß die
Mare halten müßte. Sie wir bei Professor Mether ein sehr wichtiger
Leichter.

Montag August 25. Das Mether hängt nun an immer mehr
aufmerksamer zu werden: aber der Meile hat sich ganz verloren, daß
wir in einer Meile kein eine Meile setzen, daher wir auf wieder
aufhingen das Fieber Mether zu fassen.

Dienstag August 26. Die Luft ist heute ganz still aber sehr
heiß. Und weil unser Leichter auf dem Meer so still liegt, wie in
unsern Fischen: so bemerken wir das Fieber, welches die ersten Fische
lassen Glieder der mittelmäßigen Mare ab, und folgen nun auf
womit den aller Matrosen und Zimmerleute den ganzen Tag befehl
sitzend waren. Das angestrichene Mether hat sich heute sehr verbessert
und alle unsern Kranken auf dem Hode gelindert. Nach Sonnen-
Abgang